

Joachim Stiller

Nietzsche: Morgenröte

Materialien zu dem Werk von
Nietzsche



Alle Rechte vorbehalten

Kindlers: Nietzsche: Morgenröthe – Gedanken über die moralischen Vorurtheile

Philosophisches Werk in Aphorismen von Friedrich NIETZSCHE, erschienen 1881, in zweiter, um eine Vorrede erweiterte Auflage 1887 – *Morgenröthe* entstand aus Gedanken, die Nietzsche 1880 während seiner Wanderungen formuliert und niedergeschrieben hatte. Peter 'Gast (d.i. Heinrich Köselitz) schrieb das Druckmanuskript aus einer von Nietzsche Anfang 1881 angefertigten Reinschrift sowie aus einem späteren Nachtrag ab. Der Titel der Reinschrift *Die Pflugschar – Gedanken über die moralischen Vorurtheile* sollte mit der Metapher von der Auflockerung des Bodens vor der Aussaat auf die positive Rolle destruktiver Moralkritik als Voraussetzung für die Entfaltung neuer Lebensmöglichkeiten hinweisen. Zum endgültigen Titel (zuerst *Eine Morgenröthe*, dann einfach *Morgenröthe*) wurde Nietzsche vom angeblich aus dem indischen *Rig-Veda* stammenden Motto inspiriert, das ihm Gast vorgeschlagen hatte: „*Es giebt so viele Morgenröthen, die noch nicht geleuchtet haben*“. Die „Morgenröthe“ hat auch den persönlichen Sinn der neu erweckten Hoffnung auf eine Genesung, da Nietzsches Krankheit, die im Winter 1879-1880 ihren Gipfel erreicht hatte, sich trotz weiterer Migräneanfälle zu mildern schien.

Weil die 575 in fünf „Büchern“ verteilten Aphorismen nicht systematisch geordnet sind, kann der Inhalt der Schrift nur in einer interpretierenden Konstruktion und nicht in einer bloßen Zusammenfassung wiedergegeben werden. Nietzsche unterzieht sowohl die traditionellen religiösen und metaphysischen Auffassungen als auch die neueren positivistischen und utilitaristischen Begründungen der Moral einer scharfen Kritik. Als irrtümlich bezeichnet er die Sätze der Willensfreiheit und die Selbstlosigkeit moralischen Handelns, sowie jede Theorie, aufgrund derer bestimmte Vorgänge als „moralische Handlungen“ ausgedeutet werden. „*Die Handlungen sind*“ niemals „*das, als was sie uns erscheinen!*... *Die moralischen Handlungen sind in Wahrheit etwas Anderes, - mehr können wir nicht sagen: und alle Handlungen sind wesentlich unbekannt*“. Die moralischen Urteile sind demnach keine Resultat einer fundierten Selbsterkenntnis, sondern nur phantastische Auslegungen einer absolut unbekanntem und prinzipiell unergründlichen physiologischen und triebhaften Wirklichkeit in einer bildhaften Sprache.“ (Auszug aus Kindlers Neues Literaturlexikon)

„Morgenröte“ von Friedrich Nietzsche – Anmerkungen in aphoristischer Form

Nietzsche verwechselt Macht mit Souveränität...

Der Mensch hat einen Willen zur Souveränität...

Man kann eine Ethik immer nur auf Grund des moralischen Empfindens begründen...

Moral ist eine transzendente, regulative Idee der Vernunft, ein reiner Vernunftbegriff...

Philosophieren mit Nietzsche bedeutet ein ständiges sich gegen ihn behaupten... (Karl Jaspers)

Alles hat seine Zeit...

Alles hat seinen Preis...

Es "gibt" einen freien Willen...

Der Mensch hat grundsätzlich einen freien Willen...

Freiheit ist relativ...

Nietzsche stellt jede Wahrheit auf den Kopf...

Seid dankbar! – Das große Ergebnis der bisherigen Menschen ist, daß wir nicht mehr beständige Furcht vor wilden Tieren, vor Barbaren, vor Göttern und vor unseren Träumen zu haben brauchen. (Nietzsche, Morgenröte)

Mal ein wahres Wort... Und ich füge noch die Zahnschmerzen hinzu... Sollte man nicht unterschätzen... Also, seid dankbar...

Der Taschenspieler und sein Widerspiel. – Das Erstaunliche in der Wissenschaft ist dem Erstaunlichen in der Kunst des Taschenspielers entgegengesetzt. Denn dieser will uns dafür gewinnen, eine sehr einfache Kausalität dort zu sehen, wo in Wahrheit eine sehr komplizierte Kausalität in Tätigkeit ist. Die Wissenschaft dagegen nötigt uns, den Glauben an einfache Kausalitäten gerade dort aufzugeben, wo alles so leicht begreiflich scheint und wir die Narren des Augenscheins sind. Die »einfachsten« Dinge sind sehr kompliziert, – man kann sich nicht genug darüber verwundern! (Nietzsche, Morgenröte)

Nietzsche ist ein ziemlicher Stilist... Könnte es sein, dass Steiner seine Sprach nicht zuletzt an der Nietzsches geschult hat... Steiner begann etwa 1900 öffentlich zu sprechen, also praktisch mit dem Tod Nietzsches...

Es gibt einen Willen zur Souveränität...

Der Mensch hat einen Willen zur Souveränität...

Man müsste mal ein Werk schreiben mit dem Titel "Der Wille zur Souveränität"...

Nietzsche lehrt den "philosophischen" Übermenschen...

Der A-Moralismus Nietzsches ist untragbar...

Ich lehne des A-Moralismus Nietzsches mit aller Entschiedenheit ab...

Wenn es Nietzsche nur um die Ablehnung einer (katholischen) Sexualmoral gegangen wäre, wäre es ja noch o.k. gewesen.. Aber so? Vielleicht sollte man Nietzsche einmal dahingehend umdeuten und neu schreiben...

Joachim Stiller

Münster, 2018

Ende

Zurück zur Startseite